



Bürgerinitiative

NORDZUBRINGER Nein Danke

78052 Villingen-Schwenningen

B523neindanke@posteo.de

info@nordzubringer-nein-danke.de

<https://nordzubringer-nein-danke.de>

04.08.2025

Pressemitteilung

zu den Ergebnissen des aktuellen Variantenvergleichs B523 2. BA (Nordzubringer II)

Villingen-Schwenningen. Die Bürgerinitiative „Nordzubringer nein danke“ übt deutliche Kritik an den aktualisierten Planungen des Regierungspräsidiums Freiburg für den Weiterbau der B523 (Nordzubringer II). Nach Abschluss des sogenannten „Variantenvergleichs“ hat das Regierungspräsidium in der vergangenen Woche den Bericht mit den Ergebnissen und Empfehlungen den örtlichen Behörden, Verwaltungen und Verbänden zugänglich gemacht.

„Nach einer ersten Durchsicht der Unterlagen haben wir den Eindruck gewonnen, dass der zweite Bauabschnitt der B523 wohl unbedingt durchgezogen werden soll, obwohl die umwelt- und artenschutzrechtlichen Bedenken überhaupt nicht ausgeräumt sind“, so Peter Sachse, einer der beiden Sprecher der Bürgerinitiative. Die jetzt prognostizierten Baukosten von 78,7 Millionen Euro seien das Dreifache der ursprünglich im Bundesverkehrswegeplan 2030 angesetzten Kosten. Gleichzeitig habe sich das neu berechnete Nutzen-Kosten-Verhältnis des Bauprojekts deutlich verschlechtert. Es liegt nur noch bei 1,3. Im Bundesverkehrswegeplan war noch die Rede davon, dass der Nutzen die Kosten um das 3,1-fache übersteigen würde. Das Projekt schramme mit einem Faktor von 1,3 knapp an der Grenze zur Unwirtschaftlichkeit vorbei. Bei einem Faktor unter 1 dürfte es nicht gebaut werden.

Die Bürgerinitiative kritisiert, dass dabei mögliche weitere Zusatzkosten noch immer nicht berechnet wurden und somit gar nicht in diese Nutzen-Kosten-Berechnung eingeflossen sind. Da auch die jetzt aktuelle Trassenführung weiterhin auf dem Altlasten-verseuchten Biswurm-Gelände verläuft, betreffe dies zum Beispiel mögliche Zusatzkosten für Sicherungsmaßnahmen oder die Entsorgung von schadstoffbelastetem Erdaushub. Diese Kosten zu ermitteln, soll erst im nächsten Planungsschritt, der Entwurfsplanung, erfolgen. Dadurch könnte und wird sich wahrscheinlich der jetzt schon bedenkliche Nutzen-Kosten-Faktor weiter verschlechtern.

„Um die Kosten zu senken, hat man wohl einfach die billigste Variante ausgewählt“, vermutet Thomas Schumacher, der zweite Sprecher der BI. Das betreffe etwa den Knoten zwischen dem 2. Bauabschnitt der B523 und der B33 unterhalb des Mönchsees, der jetzt in einer doppelten Brückenkonstruktion mit einem halben Kleeblatt von Auf- und Abfahrten geplant ist. In diesem Bereich gibt es aber eine Biber- und Fledermauspopulation. Mit einem 50 Meter langen Durchlass soll dem Artenschutz Rechnung getragen werden. Der Erläuterungsbericht zum aktuellen Planungsstand merke aber selbst kritisch an, dass diese Lösung nicht den Empfehlungen der Umweltverträglichkeitsstudie entspricht.

Auch im Bereich der Ziegelei habe man mit der Südtangente die preisgünstigste Variante gewählt, die jetzt aber am nächsten an den Wohngebieten Haslach und Wöschhalde vorbeiführt. Auch wenn die Straße tiefergelegt in der Landschaft geführt werden soll und die Schalluntersuchung besage, dass sich die künftigen Lärmwerte „im Normbereich“ bewegen würden, werde es dadurch zu einer neuen, bisher nicht vorhandenen Verkehrsbelastung der Anwohner kommen. Von der Beschädigung eines großen Waldbestands und der Zerstörung des beliebten Naherholungsgebiets ganz zu schweigen.

„Wenn man bedenkt, welche riesigen Finanzlücken im Bundeshaushalt klaffen, wo überall Gelder viel nötiger wären, halten wir es für unverantwortlich, hier mit der B523 an die 80 Millionen Euro oder mehr zu vergraben, nur um eine angeblich leistungsfähige Ost-West-Verbindung zwischen den Autobahnen A5 und A81 herzustellen“, so Peter Sachse. „Im Sinne des Klimaschutzes wäre es ein Gebot der Stunde, dass die Politik lenkend in die Entwicklung des Individualverkehrs eingreift und nicht blind den Verkehrsprognosen durch immer neuen Straßenbau Folge leistet.“